



Korps Winterthur



ABRAHAM

UNGETEILT

UNGETEILT

1 Mos 17 - 18,15

Nach 13 Jahren meldet sich Gott wieder und sagt zu Abram: „Lebe vor meinem Angesicht, und sei vollkommen!“ (17,1) Er erneuert den Bund mit Abram und macht klar, dass es um einen Sohn von Sara geht. Obwohl Abraham Ismael nochmals ins Spiel bringt, bleibt Gott bei seinem Plan.

In dieser Geschichte entdecken wir, dass Gott – etwas salopp gesagt – eine Arbeitsteilung vornimmt.

„Lebe vor meinem Angesicht, und sei vollkommen!“ Das ist Abrahams Aufgabe, um den „Rest“ kümmert sich Gott. Gott sagt damit zu Abraham: „Lebe ganz in meiner Gegenwart. Lass Gott ganz deinen Blick ausfüllen. Schau auf Gott und nicht auf andere Menschen. Stütze dich auf Gott und nicht auf andere Dinge oder Menschen, und vor allem nicht auf dich selbst. Setze deine Hoffnungen und Erwartungen vollkommen, ungeteilt auf Gott.“ (S. a. Psalm 62,6-9)

„Das alles kannst du, weil ich der El-Shaddai bin, Gott der Allmächtige, mir ist nichts unmöglich.“

Nicht wir müssen das Unmögliche suchen oder machen, sondern Gott das Unmögliche zutrauen. Wir müssen nicht einmal genau wissen, wie und wann Gott dieses Unmögliche vollbringt. Das steht auf seiner Agenda. Abraham wusste, was Gott mit seinem Leben vorhatte. Wir sind manchmal in der Situation, dass wir nicht einmal genau wissen, was Gott mit unserem Leben vorhat. Geschweige denn, wie und wann. Vertrauen in die Allmacht Gottes heisst in dieser Situation, vertrauen darauf, dass Gott ganz sicher unser Leben gut und sinnvoll plant und gestaltet.

Vielleicht hilft es uns zu wissen, dass diese Wartezeiten, dieses aktive Harren auf Gott, nicht verlorene Zeit ist. Es ist ein Reifeprozess, der manchmal ganz lange dauert. Doch Gott läuft die Zeit nicht davon. Darum können wir davon ausgehen, dass sie uns auch nicht davonläuft.

Gott gibt Abraham einen neuen Namen. Namen haben in der Bibel sehr viel mit Identität zu tun. Abraham musste zuerst in die neue Identität als „Vater einer grossen Menge“ hineinwachsen. Das war ein langer Prozess, den er mit 99 Jahren abgeschlossen hatte. Gott arbeitete in dieser Zeit an Abraham und wartete bis Abraham soweit war.

Es ist kein Zeitgewinn, wenn wir zu früh etwas erzwingen in unserem Leben, nur weil wir nicht auf Gott warten können und wir dabei vergessen, dass wir durchaus eine Aufgabe haben, nämlich: „Lebe vor meinem Angesicht, und sei vollkommen!“ So versäumen wir es, das uns Mögliche zu tun, indem wir das Unmögliche, das allein Gott machen kann, selbst an die Hand nehmen wollen. Dieses Mögliche ist, Gott zu erlauben, an uns zu arbeiten.